

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 248-2015
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2015.RRGR.935

Eingereicht am: 16.09.2015

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Pfister (Zweisimmen, FDP) (Sprecher/in)
Speiser-Niess (Zweisimmen, SVP)
Knutti (Weissenburg, SVP)
von Känel (Lenk i.S., SVP)

Weitere Unterschriften: 13

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt: Nein

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits- und Fürsorgedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Stopp dem Monopol der Rettungsdienste: Mit einer öffentlichen Ausschreibung (Submission) den Kreis des freien Marktes zulassen

Der Regierungsrat wird wie folgt beauftragt:

1. Die Leistungen der Rettungsdienste sind öffentlich auszuschreiben, damit der Markt zum Tragen kommt und keine unwirtschaftlichen Luxuslösungen mit Steuergeldern finanziert werden.
2. Der Kanton ist seit längerer Zeit in einem vertragslosen Zustand mit den Rettungsanbietern, dieser ist zu beheben.
3. Finanzielle Zusatzforderungen seitens der Trägerorganisationen der Rettungsdienste sind durch die GEF kritischer zu hinterfragen, so wurde die ASP Massnahme nicht umgesetzt, was von vielen kleinen Organisationen als unkorrekt empfunden wird.
4. Sollte eine Öffnung des Marktes eine Gesetzesanpassung erfordern, ist diese vorzunehmen.

Begründung:

Die Rettungsorganisationen haben den Status des Monopols, dieser kann durch eine öffentliche Ausschreibung durchbrochen werden. Die Kostenentwicklung gegenüber den Personen, die den Rettungsdienst benötigen, ist in den letzten Jahren sehr stark angestiegen, dies nicht zuletzt auch durch die sehr luxuriöse Infrastruktur und die unwirtschaftlichen Konzepte.

Überführungen von Patienten, deren medizinischer Zustand unproblematisch ist, werden mit den teuren Rettungsdiensten ausgeführt und verursachen den betroffenen Patienten sehr hohe Kosten, die diese sehr oft in finanzielle Schwierigkeiten bringen.

Unter dem Vorwand der Sparmassnahmen vom November 2014 wurden die Leistungen im Rettungsdienst im ländlichen Raum (Simmental) abgebaut, dies auf Kosten der sich in Not befindenden Personen.

Im Saanenland wird im Winter ein Rettungsdienst auf privater Basis sichergestellt, was für die Bevölkerung des Saanenlandes begrüssenswert ist. Hingegen wird mit der privaten Sicherstellung ein Zweitklassensystem gegenüber den Bürgern im Simmental geschaffen, was wiederum störend ist.

Die Spitäler haben ihre Rettungsdienste bezüglich Organisation, Strukturen und Sparpotenzial kaum überprüft, die Forderungen und der Druck nach zusätzlichen Steuergeldern sind ein Dauerbrenner. Der Kanton bzw. dessen Steuerzahler haben Anrecht auf einen bezahlbaren Rettungsdienst, sei dies in der Stadt als auch auf dem Land.

Mit einer öffentlichen Ausschreibung würde man die heutigen Anbieter dazu bewegen, ihre zum Teil sehr kostenintensiven, unwirtschaftlichen Betriebsstrukturen (Luxus) zu überprüfen und die Forderungen seitens der heutigen Anbieter – nach stets zusätzlichen Steuergeldern vom Kanton – stoppen. Es braucht unternehmerisches Denken und Handeln sowie Kostentransparenz.

Über Jahre wurden z. B. im Saanenland die Leistungen des Rettungsdienstes mit grossem Engagement kostengünstig und professionell durch eine private Unternehmung, die dazu noch über die wichtigen Ortskenntnisse verfügte, zur vollen Zufriedenheit von Bevölkerung, Behörden und Ärzteschaft sichergestellt.

Verteiler

- Wählen Sie ein Element aus
- Grosser Rat